

Ein „Servicegesamtpaket“ für die Studierenden

Sandra Wesener ist für die Organisation der 12. Werkstofftagung am Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik zuständig. Ein Blick in den (Arbeits-)Alltag der Sekretärin, Pläneschmiederin und begeisterten Bergsteigerin.

Birgit Baustädter

„Ich teile viele Leidenschaften mit meinem Mann. Aber vor allem das Tüfteln an neuen Plänen“, erzählt Sandra Wesener über ihre privaten Hobbys. Und ob das nun tagelange Bergtouren mit Zelt, eine Nachtbesteigung des Hochschwabs mit Skiern, der nächste Segeltörn oder die Pläne für das Einfamilienhaus sind, die ehemalige Architekturstudentin ist mit voller Konzentration und ruhiger Gelassenheit dabei. An der TU Graz setzt sie ihr Talent fürs Planen auch beruflich ein. Aktuell mit der Organisation ihrer ersten Tagung – der 12. Werkstofftagung am Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik, mit der am 3. Dezember auch gleich das 50-jährige Jubiläum des Instituts begangen wurde.



Abstieg vom Mont Blanc in Richtung Charmonix im Jahr 2004.

Lange Planung

Sandra Wesener ist momentan im Sekretariat des Instituts tätig, als Karenzvertretung von Claudia Schwinzerl. Die Werkstofftagung begleitet sie schon seit Arbeitsbeginn. „Es war für mich seltsam, bereits im Herbst 2014 die Stehtische für eine Veranstaltung zu reservieren, die

erst ein Jahr später angesetzt ist“, schmunzelt sie heute. Aber nicht nur die Stehtische gehörten zu ihren Aufgaben: Die immer zahlreicher werdenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden verwaltet, die Einladungen gestaltet, die Werbetrommel gerührt, der Leistungsbericht über die vergangenen Jahre erstellt, der Alumni-Abend für alle bisherigen Dissertantinnen und Dissertanten sowie Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter organisiert und auch ein neuer Imagefilm für das Institut war in Arbeit, der im Zuge der Tagung präsentiert wurde. Ihrem ersten großen Projekt steht Wesener gelassen gegenüber: „Es gibt an der TU Graz überall Menschen, die genau wissen, wie etwas funktioniert. Und meine Aufgabe ist es, die Fäden zusammenzuführen.“ Eine große Hilfe ist vor allem auch Kollegin Isabella Scheiber, die die Tagungen bisher organisiert hat. Aufregend sei rückblickend nur gewesen, ob auch alles eine „Punktlandung“ werden würde – ob die angestrebte Teilnehmer/innenzahl erreicht werden könnte, alles zufriedenstellend über die Bühne gegangen und der bleibende Eindruck ein guter gewesen sein würde. „Kleine Dinge mussten zwar vor Ort nachjustiert werden, aber dank der Hilfe meiner Kolleginnen und Kollegen konnte das Programm bestens umgesetzt werden“, freut sie sich nach dem erfolgreichen Tag.

Inhaltlich gestalteten Institutsvorstand Christof Sommitsch, der das Institut seit 2009 führt, und sein Leitungsteam die Tagung. Für die Fach-



Sandra Wesener (re.) kann auf die Unterstützung ihrer Kolleginnen bauen.

vorträge wurden Absolventen des Instituts engagiert, die heute äußerst erfolgreich im beruflichen Leben stehen. „Die 12. Werkstofftagung war mit den zahlreichen Teilnahmen der Instituts-Alumni und der perfekten Vorbereitung von Sandra Wesener und des Organisationsteams ein voller Erfolg“, freut er sich nach der gelungenen Veranstaltung.

Arbeit für Studierende

Für Sandra Wesener ist die Tagung ein umfangreiches Projekt, ansonsten hat sie der Arbeitsalltag voll im Griff. „Ich verstehe mich als Servicestelle für die Studierenden. Sie sind meine Kundinnen und Kunden und ich bin verpflichtet, sie nach bestem Wissen und Gewissen zu betreuen. Ein Servicegesamtpaket sozusagen“, schmunzelt sie. Der Vormittag gehört den Studierenden, am Nachmittag werden andere Aufgaben erledigt. Und dazu gehört vom Skriptenkopieren, der Terminverwaltung, dem Layouten von Unterlagen bis hin zum Einkaufen so ziemlich alles, was an einem Institut der TU Graz so anfallen kann.

Kein Neuland

Das Studierendenleben an der TU Graz ist für die begeisterte Bergsteigerin kein Neuland. Ihre Studienzeit verbrachte sie an der Fakultät für Architektur – bis die Familienplanung ein neues Kapitel im Leben der heute zweifachen Mutter aufschlug. „Für meinen Mann und mich war immer entscheidend, dass zu allererst die Familie klappt“, erklärt sie. Deshalb wurde die Zeit an der Technischen Universität Graz auf einige Jahre unterbrochen. Bis es sie wieder ins universitäre Leben zurückzog. „Und ich bin schlussendlich zur TU Graz zurückgekehrt. Ich empfinde sie schon irgendwie als meine Heimat, weil ich ja schon als Studentin sozusagen durch die ehrwürdigen Hallen gewandelt bin.“



Die 12. Werkstofftagung wurde zum vollen Erfolg.